

Studienbegleitender Berufseinstieg

«Für mich ist das ein ganz wichtiges Angebot»

Text und Foto: Michael Gerber

Drei Jahre bis zum Bachelorabschluss sind knapp bemessen. Mehr Zeit für die Ausbildung und ein früherer Einstieg ins Berufsleben bietet der Studienbegleitende Berufseinstieg. Das Vorläuferprojekt zu einem zukünftigen vierjährigen Studienmodell am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern beginnt im August 2019.

Studierende des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) der PHBern, die beim Pilotprojekt «Studienbegleitender Berufseinstieg» (SBBE) mitmachen, absolvieren das letzte Studienjahr in zwei Jahren. Während dieser vier Semester sind sie in Teilzeit an einer Schule tätig und besuchen parallel dazu Lehrveranstaltungen an der PHBern. Diese innovative Form, um ins Berufsleben einzusteigen, wurde im vergangenen Jahr an der PHBern entwickelt und hat zum Ziel, gleich ein paar Fliegen mit einer Klappe zu schlagen:

- Studierende können bereits ab dem 3. Studienjahr 40 bis 60 Prozent unterrichten und werden dabei finanziell unabhängig.
- Die Studierenden absolvieren die letzten Praktika 4 und 5 an ihrer eigenen Klasse, begleitet von einer Mentorsperson der Schule, an der sie arbeiten, und einer Begleitperson der PHBern.
- Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird verstärkt, weil die Studierenden durch die Gleichzeitigkeit des Unterrichtens in der Teilzeitanstellung und des Studiums entsprechende Verbindungen herstellen können.
- Die Schulen übernehmen mehr Verantwortung für die Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer.
- Die Zusammenarbeit des Kollegiums mit motivierten Studierenden, die an ihrer Schule eine Anstellung übernehmen, führt zu einem für alle Seiten gewinnbringenden Austausch.
- Den Schulen stehen zu einem früheren Zeitpunkt Lehrpersonen zur Verfügung.

«Am Pilotprojekt SBBE interessiert mich vor allem die Möglichkeit, schon früher in einer Schule tätig zu sein. Die für mich wichtige Phase des Berufseinstiegs kann ich so über zwei Jahre begleitet absolvieren. Dies gibt mir mehr Zeit, Fragen oder Probleme – die in den Anfängen des Unterrichtens auftauchen – in Zusammenarbeit mit der PHBern, anderen Studierenden und dem Kollegium an der Schule zu klären», begründet der IVP-Student Sandro Knöri auf Anfrage seinen Entscheid für den SBBE.

Daniel Steiner und Stephan Hasler freut es, dass sich 27 Studierende für den Studienbegleitenden Berufseinstieg angemeldet haben. «Sie werden ihre Erfahrungen, die sie an der Schule machen, in die Veranstaltungen an der PHBern einbringen und so von einem grossen Mehrwert profitieren», ist Daniel Steiner, der Leiter des IVP, überzeugt. Der SBBE wurde in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung (IWM) der PHBern entwickelt, u. a. mit Stephan Hasler. Er ist Fachbereichsverantwortlicher Berufseinstieg und Berufslaufbahn und stellt fest, dass für etliche junge Lehrpersonen der Übergang vom Studium in den Beruf heute abrupt ist: «Die neue Rolle als angestellte Lehrperson ab dem 5. Semester im SBBE wirkt beschleunigend auf das Lernen. Die Studierenden, die laufend professioneller auftreten, werden in den Veranstaltungen an der PHBern mehr Fragen stellen und erleben eine bewusstere Verknüpfung von Theorie und Praxis.» Das sei auch für die Dozierenden attraktiv, weil sich die Fragen der Studierenden nahe an der Praxis orientieren werden, findet Hasler.

Viele Studierende des Instituts Sekundarstufe I unterrichten bereits an einer Schule

Das Studium am Institut Sekundarstufe I (IS1) führt über den Bachelor zum Masterdiplom. Mit dem Masterabschluss nach viereinhalb bis fünf Jahren wird auch das Lehrdiplom erteilt. Zurzeit haben weit mehr als die Hälfte der Studentinnen und Studenten im Masterstudium am IS1 eine Anstellung an einer Schule. Diese verschafft ihnen zusätzliche Praxiserfahrungen und somit einen sanfteren Einstieg ins Berufsleben. Manche Studierende absolvieren ihre Praktika an der eigenen Klasse, was sich bewährt hat. Der Studienbegleitende Berufseinstieg ist für viele Studierende des IS1 der PHBern somit bereits seit Jahren Realität.



Der Studienbegleitende Berufseinstieg bringt einen Mehrwert. Davon sind Daniel Steiner (links) und Stephan Hasler überzeugt.

«Für mich ist das neue Studienmodell ein ganz wichtiges Angebot», sagt Ursula von Niederhäusern. Die Schulleiterin aus Ipsach am Bielersee erklärt: «Als Partnerschule der PHBern, die Praktika für Studierende anbietet, arbeiten wir sowieso schon eng mit der PHBern zusammen. Falls wir im kommenden Sommer eine Studentin oder einen Studenten anstellen, wird diese Kollaboration noch verstärkt, was beiden Seiten viel bringt.» Da mehrere Ipsacher Lehrpersonen den Zertifikatslehrgang «Berufspraxis kompetent begleiten» absolviert haben, macht sich die Schulleiterin auch keine Sorgen, ob sich eine engagierte Mentoratsperson zur Verfügung stellen würde.

Der Erfolg des Studienbegleitenden Berufseinstiegs steht und fällt mit der Unterstützung, die die Studierenden von je einer Mentoratsperson der Schule und der PHBern erhalten werden. Bereits seit Sommer 2017 steht den Schulen ein Sonderpool der Erziehungsdirektion zur Verfügung, mit dem Mentoratspersonen, die Berufseinstiegende unterstützen, entlastet werden können. Ab Sommer 2019 werden neu auch Wiedereinsteigende und Studierende, die sich beim Berufseinstieg noch in Ausbildung befinden, unterstützt. «Ohne diese Unterstützung wäre der SBBE nicht denkbar», sagt Stephan Hasler.

Nathalie Zaugg studiert im 4. Semester am IVP der PHBern. «Ich sehe es als grossen Vorteil beim Berufseinstieg, von Fachpersonen aus der Schule sowie von der PH betreut und unterstützt zu werden», begründet Zaugg ihre Bewerbung für den SBBE. Zudem rechnet sie damit, im vierjährigen Studium weit mehr praktische Erfahrungen sammeln zu können als im ordentlichen, dreijährigen IVP-Studiengang.

Daniel Steiner freut sich über das grosse Interesse, auf das das neue Studienmodell bei Studierenden, aber auch bei den Schulen stösst. Bei der regen Diskussion über den Lehrpersonenmangel wird der SBBE auch als

Instrument ins Feld geführt, Schulen bei der erschwerten Stellenbesetzung zu unterstützen und zu verhindern, dass berufsfremde Personen angestellt werden müssen. «Klar erleichtert uns der Mangel an diplomierten Lehrpersonen die Umsetzung des Pilotprojekts. Entscheidend ist aber, dass die Studierenden sanfter in den Beruf einsteigen können und damit das Risiko, schon in den ersten Berufsjahren auszubrennen, reduziert werden kann», sagt Steiner. Der Testlauf hat für Steiner aber auch eine bildungspolitische Komponente. Er soll aufzeigen, welche Entwicklungsschritte innerhalb des aktuellen Konzepts eines Bachelor-Studiengangs überhaupt möglich sind. Der Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe macht keinen Hehl daraus, dass er im Moment einen längeren, berufsbegleitenden Master-Studiengang dem heutigen, dreijährigen Angebot am IVP vorziehen würde.

Ganz andere Gedanken macht sich Ursula von Niederhäusern. Sie hatte zu Redaktionsschluss dieser EDUCATION-Ausgabe zwei Stellen ausgeschrieben. Findet sie keine geeignete Lehrperson mit Diplom, wird sie sich gerne beim IVP melden und eine Studentin oder einen Studenten der PHBern für zwei Jahre verpflichten und damit zusammen mit ihrem Kollegium einen Ausbildungsauftrag übernehmen. Dies sieht Stephan Hasler als grosse Chance: «Schulen, die beim SBBE mitmachen, leisten einen Beitrag zur Schulentwicklung. Meist profitieren nämlich Mentorinnen und Mentoren ebenso stark von der Zusammenarbeit wie die angehenden Lehrpersonen, die sie unterstützen.

Schulleiterinnen und Schulleiter aus dem Kanton Bern, die sich für den Studienbegleitenden Berufseinstieg und die Anstellung einer SBBE-Studentin oder eines SBBE-Studenten interessieren, wenden sich an Daniel Steiner.

daniel.steiner@phbern.ch